

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 8 (1903-1904)  
**Heft:** 8

**Rubrik:** Mitteilungen und Nachrichten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Als ich mich nach einigen Tagen wieder dort einfand, waren Mutter und Kinder im Garten. „Um's Himmelswillen, was isst denn Elschen? Emil, du hast ihr doch nicht die unreifen Pflirsiche, die du in der Hand hieltest, gegeben?“ schrie plötzlich Frau X. auf. „O nein, Mama, ich weiss wohl, dass man sie nicht essen soll.“ — „Wo hast du sie denn hin getan?“ „Ich gab sie vorhin einem armen Kind auf der Strasse.“ Umsonst suchte ich dieses arme Kind, um ihm das unreife Obst abzunehmen. Frau X. beruhigte sich mit den Worten: „Solche Kinder sind nicht empfindlich und vertragen alles.“ Ich aber verabschiedete mich bald auf Nimmerwiederkehr.

Nachdem ich meinen Freunden die Besprechungen und kleinen Erlebnisse getreulich mitgeteilt hatte, wandte sich der Vater des Knaben an mich: „Wohl möglich, dass unser Söhnchen, so lange es unter dem Dache der Familie X. weilte, dieselbe Pflege, wie die eigenen Kinder erhalten würde; sicher aber auch dieselbe geistige Richtung. Sie hätten sich, liebe Freundin, den zweiten Gang nach der Villa X. ersparen können. Die eigene Katze wird dort gehegt und gepflegt, die fremde gibt der egoistische Sinn der Mutter ruhig dem Unverstand und der Rohheit der Kinder preis. Und von der fremden Katze zum fremden Kinde ist nur ein Schritt. Von einem schliesse auf alles, sagt der römische Dichter Virgil. Das ist eine der Sentenzen, die mit grosser Sicherheit auftreten, doch oft zu unrichtigen Schlüssen verleiten können. Hier aber haben wir einen Fall, wo nichts so scharf wie solch kurzes Wort Menschen und Verhältnisse zu kennzeichnen vermag.“ — . . . . r.

### Grosses im Kleinen.

Hab Achtung vor jedwedem Leben,  
Das in die Hand dir ist gegeben,  
Und mag 's noch so bescheiden sein,  
Das grösste Geheimnis schliesst es ein.  
Das schwächste Tierlein, die kleinste Pflanze,  
Deutet aufs wunderbare Ganze.

*G. Trojan.*

---

## Mitteilungen und Nachrichten.

**Cours de Vacances** pour instituteurs et institutrices primaires et secondaires, organisés par le Département de l'Instruction publique du Canton de Vaud. du 21 juillet au 3 août 1904, à Lausanne.

Cours spéciaux pratiques, et orientés en vue de l'enseignement, de français pour étrangers, littérature française et allemande, physique, zoologie, botanique; cours de dessin. Cours généraux, soit conférences sur des sujets pédagogiques, philosophiques, scientifiques, historiques ou sociaux. Demander le programme au Département de l'Instruction publique, service de l'Instruction, Lausanne.

**Sommerwohnung.** In Weggis am Vierwaldstättersee wünscht eine junge Witwe ihre Wohnung während der Sommermonate an Gäste zu vermieten. Die Frau geht in eine Stelle, um für sich und ihre drei Kinder etwas zu verdienen, und so ist ihre Wohnung für die Saison frei. Die Wohnung besteht aus zwei Zimmern und einer Küche; zwei Betten und übrige Möblierung sind vorhanden, alles einfach, sauber und reinlich hergerichtet. Die Wohnung ist zu mieten für

einzelne Tage oder Wochen oder Monate. Es lässt sich darin eigener Haushalt führen, oder die Gäste können in einem der vielen Hotels Pension nehmen. In Anbetracht der herrlichen Lage von Weggis am Fusse des Rigi, der freien Luft und des günstigen Standortes zu vielen Ausflügen und Touren empfiehlt sich der Ort schon von selbst zu einem stärkenden, angenehmen Land- und Ferienaufenthalt. Für den Preis und alle übrige Auskunft wende man sich direkt an Frau Witwe Marie Schilliger in der Grossmatte Weggis. Empfohlen durch L. Merz, Lehrerin, Lorraine, Bern.

**Sommerfrische.** Erholungsbedürftige Leserinnen der Lehrerinnenzeitung möchten diese Zeilen auf die kleine, vorzüglich geführte „*Pension Berna*“ in *Krattigen* am Thunersee, 720 m ü. M., aufmerksam machen, wo zu sehr billigem Preis (Vorsaison 3 Fr., Hochsaison 4 und 5 Fr.) das Bestmögliche in Zimmer und Verpflegung geboten wird. Prachtvolle Aussicht, herrliche Luft! Schreiberin dieses kennt die Besitzerin des jungen Etablissements, Frl. Martha Beck aus Burgdorf, von Jugend auf und weiss, zu welcher patenter Wirtin sich die ehemalige liebenswürdige Mitschülerin entwickelt hat. Aus vollster Überzeugung kann sie einen Aufenthalt im idyllischen Krattigen bestens empfehlen und macht besonders auch stadtbernerische Leserinnen auf das lohnende Sonntagsausflugsziel aufmerksam.

E. G.-K.

**Erholungsuchenden** kann die Pension Schönau Oberhofen am Thunersee für Frühjahrs-, Sommer- und Herbstkuren wärmstens empfohlen werden. Die prächtige Lage am See, die herrliche Luft und Umgebung, sowie die sorgfältige, gute Küche, welche von der Wirtin selbst besorgt wird, während die Tochter des Hauses für das übrige Wohl der Gäste aufs freundlichste bemüht ist, machen den Aufenthalt dort zu einem äusserst angenehmen. Da die Zahl der Kurgäste in der zierlichen, kleinen Villa Schönau naturgemäss keine sehr grosse sein kann, entwickelt sich bald ein heiteres, gemütliches Familienleben, das doch dem Einzelnen volle Freiheit lässt, sich in der herrlichen Umgebung zu Wasser und zu Land (mit dem zur Pension gehörenden Ruderboot oder mit dem Dampfschiff) zu ergehen. Mässige Preise. Die Pension soll nochmals bestens empfohlen sein.

**Empfehlung.** Von einer werten Kollegin wird als Ferienkurort für müde Lehrerinnen die „*Pension Schärz*“ im idyllischen Därlichen am Thunersee wärmstens empfohlen. Für den den Lehrerinnen gewährten bescheidenen Pensionspreis von 3 $\frac{1}{2}$ —4 Fr., je nach den Ansprüchen, finden sie dort freundliche Aufnahme und Bedienung und treffliche Verpflegung.

**Notiz.** Die erste Generalversammlung der *bernischen Lehrerversicherungskasse* fand statt am 4. Mai in der Aula des Gymnasiums in Bern. Die Verwaltungskommission derselben kommt zur Konstituierung zusammen, Samstag, den 14. Mai, auf dem Bureau der Kasse. — Näheres über die Kasse bringt die nächste Nummer.

**Allgemeine Auskunft für Frauen** (In- und Ausländer), für praktische An gelegenheiten aller Art (Wohnungen, Behörden, Vermittlungen, Einkäufe etc.) Bildungs- und Berufswege, Unterrichtsanstalten, in Berlin, aber auch andern Städten des In- und Auslandes. Lehrmittel- und Literaturnachweis und direkte Beantwortung von Wissenswertem für bestimmte wissenschaftliche und sonstige Zwecke, Auskunft über alle die Frauen betreffenden Fragen etc.

Honorar je nach Inhalt der Auskunft. Mindesthonorar 50 Pfg., auswärts in Briefmarken.

Sprechstunde täglich (ausser Sonntag) 3—4 Uhr nachmittags.

Berlin W. 62, Wormserstr. 10.

M. Chovanetz.

### Stanniolertrag im April 1904 Fr. 120.

Vom 25.—31. März gingen mir Sendungen zu von Frl. B. M., Kulm (Aargau); Frl. L. K. und M. F., Lutzelflüh; Länggassschule Bern; Frl. M. K., Ennenda; Mme. L. L., Lausanne; Frl. B. A., Oetweil (Zürich); Frl. F. H., Roggwil; ein Sack der Zürcher Sammelstelle Hirschengrabenschulhaus durch Frau A. St.

Vom 1.—30. April erhielt ich Stanniol von Frl. M. L., Thun: Unterschulen Gümlingen; Ittigen; Gündlischwand b. Meiringen; Grellingen; Sekundarschule Waldenburg; Mädchensekundarschule Burgdorf; Lehrerinnen von Huttwil; Ungenannt von Niederösch; Frl. A. B., Bramberg b. Neuenegg; Frl. A. M., Seevogelschule, und Frl. L. H., Gundeldingerschule, und Frl. S. S., Bläsischule, Basel; Frl. E. N. B., höhere Töchterschule Zürich; Frl. A. Sch., Steffisburg; Frl. R. W., Zürich; Frau B., Basel; Frl. H. J., Schaffhausen; Frl. E. G., Arbeitslehrerin, Kilchberg (Zürich); Frl. A. R., Wollishofen (Zürich); Frl. R. J., Studen b. Aarberg; Frl. M. A., Rohrbach; Frl. M. M., Ostermündingen; Frl. E. H., Biel; Frl. L. und A. R., Rüti (Zürich); aus dem Nachlass von Frl. M. Bertschinger, Basel, unserer längjährigen, eifrigen Sammlerin; Frl. L. H., Ostermündingen; untere Mädchenschule Rheinfelden; Frau L. H.-Sch., Ledi b. Heggendorf (Bern); Frl. M. G., Gsteigwiler; Frau Dr. H., Zürich; Anonym mit unleserlichem Stempel am 28. April (Porto 10 Rp., graue kleine Kartonschachtel, rot verschnürt); Frl. L. L., Zürich.

*Anmerkung.* Wer am 1. eines Monats Stanniol sendet, kann sich erst 6 Wochen später gedruckt sehen, da der letzte Nachtzug eines Monats jeweilen den Bericht nach Bern mitnimmt.

*Bei den gegenwärtigen Preisen empfiehlt es sich, sofort alle Vorräte, ob gross oder klein, an mich gelangen zu lassen.*

18 Reichensteinerstrasse, Basel.

E. Grogg-Küenzi.

**Bitte.** Wer seine Beiträge einer Sammelstelle übergibt und sich nicht mit summarischer Berichterstattung darüber zufrieden gibt, den bitte ich freundlich, in Zukunft seiner Sendung einen weissen Zettel mit Namen beizulegen und nicht nur irgendwo auf die Emballage mit Bleistift zu schreiben. Die Gründe, die mich zu dieser Bitte bewegen, sind folgende. Wenn ich eine Kiste oder einen Sack voll Pakete erhalte, ist auf meinem Küchentisch (Stanniolhandel ist keine Salonarbeit!) weder für ein Heft noch für ein offenes Tintenfass Platz, ich muss also die einzelnen Namen vorläufig notieren, um sie nachher in mein Stanniolheft eintragen zu können. Wie unendlich mühsam ich mir aber diese meist bleistiftgeschriebenen Notizen auf *Zeitungsrandern, blauen Heftumschlägen, dunklem Packpapier, weissem Seidenpapier, zerdrückten Kartonschachteln* im Winter immer, im Sommer oft bei Gaslicht zusammensuchen muss, davon hat niemand eine Ahnung. Jede einzelne Stanniolsendung ist oft dreifach verpackt und verschnürt, bei einer ist der Name innen, oft aussen, oft fehlt er ganz. Für jede Notiz muss ich also den Stift wieder extra zur Hand nehmen und in dem Chaos von Papier, Schnur und der verschiedenen Stanniolsorten schreiben. Oft, z. B. vor Monats-

schluss, eilt die Arbeit sehr, da Sendung und Bericht abgehen sollten, und ich die Rechenschaft nicht gern verschieben möchte. (Es würde mir das übrigens einen schönen Stoss von Reklamationen eintragen!)

Nach den Ferien finde ich regelmässig Berge von Packeten, auch wenn ich vorher in Sperrdruck um Einstellen des Versandes gebeten. Wem sollte es da nicht passieren, dass bei der Menge von Personen- und Ortsnamen, die sich in einem Hirn zusammendrängen, auch einem keineswegs schlechten Gedächtnis gelegentlich einmal ein Name entschlüpft? Zettel, die ich in meine Schürzentasche stecken und nachher abschreiben könnte, würden mir da einen grossen Dienst leisten und viel unnütze Mühe ersparen, ganz abgesehen davon, dass auch meine Augen dabei gewinnen würden!

**Markenbericht.** Vom April werden folgende Sendungen bestens verdankt: Frau G., Kramgasse, Bern; Frl. M. G., Lehrerin, Bern; Frau L.-H., Lehrerin, Matte, Bern; Frau A. G.-M., Lehrerin, Mühleberg; Frl. L. St., Lehrerin, Bellelay; Seminarklassen, Monbijou, Bern; Frl. J. Sch., Seminarlehrerin; Frl. J. Sch., Sem. II, Monbijou, Bern; Sekundarschule Sissach; Frl. F. Sch., Privatlehrerin, Bern; Frl. M. Z., Lehrerin, Winterthur; Sektion Biel durch Frl. A. Sch., Lehrerin; Frl. A. und L. Rüegg, Arbeitslehrerinnen, Rüti b. Zürich; Unbekannt aus dem Emmenthal. (Herzlichen Dank für Ihre grosse Bereitwilligkeit und Ihr Unterstützen der guten Sache. Senden Sie die Marken nur unsortiert). Von Frau F. K., Schänzlistrasse, Bern (Stanniol).

*Ida Walther, Lehrerin, Kramgasse 35, Bern.*

---

## Stellenvermittlung.

(Mitteilung.)

Das Stellenvermittlungsbureau des schweizerischen Lehrerinnenvereins für Lehrerinnen, Erzieherinnen, Fachlehrerinnen. Stützen, Gesellschafterinnen, Kinderfräulein, Handelsbeflissene u. s. w. befindet sich seit 1. November 1903 Rütlistrasse 47, Basel (Tramhaltstelle Allschwilerstrasse).

Es wird Arbeitgebern und Stellessuchenden bestens empfohlen.

---

## Unser Büchertisch.

**Livre de Lecture** par M. Weiss, Tome I, Recueil d'Historiettes et de poésies pour l'Enfance. — 5<sup>e</sup> éd. revue et augmentée. Morgenstern, Breslau.

Eine gute Auswahl leichter Lesestücke für Anfänger, mit einem kleinen grammatikalischen Anhang und Wörterbuch.

**Bilder zum Unterricht in der Naturkunde.** Verlag, Karl Gerolds Sohn, Wien.

Die 5 Probetafeln, gemalt von verschiedenen Künstlern, wecken Lust nach dem ganzen Werk. Tafel I (60 × 80 cm) zeigt uns die Sommerlinde im reichen Blätterschmuck. Ein einzelnes Zweiglein lässt Blatt, Blüten und Fruchtansätze genau studieren. Eine vergrösserte Zwitterblüte, der geflügelte Fruchtstand, die Frucht, das Samenkorn, der Knospenzweig im Winter, Längen- und Quer-